

Hinweis

Sollten die Links nicht korrekt funktionieren, besteht die Möglichkeit, die Quellen über das Franz und Franziska Jägerstätter Institut zu beziehen. Hierfür bitten wir Sie, ein E-Mail an folgende Adresse zu senden:

ffji@ku-linz.at

Quelle 1 (Q1)

Wikipedia Artikel über Franz Jägerstätter

https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_J%C3%A4gerst%C3%A4tter

Quelle 2 (Q2)

Franz Jägerstätter: „... Entscheiden, ob Nationalsozialist – oder Katholik, in: Mitteilungen des Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Folge 183, Oktober 2007, 1-3.

<https://www.doew.at/cms/download/dnmut/183.pdf>

Quelle 3 (Q3)

Andreas Schmoller/Verena Lorber (Hrsg.ⁱⁿ), Franz und Franziska Jägerstätter Edition, Version 1.6.2023. URL: <https://edition.jaegerstaetter.at>

Quelle 4 (Q4)

Biografie Franz Jägerstätter Diözese Linz

<https://www.dioezese-linz.at/site/jaegerstaetter/biografie/franz/article/7088.html>

Quelle 5 (Q5)

Werbevideo Tourismus s'Entdeckerviertels Salzach – Inn – Mattigtal, 15.3.2022.

<https://www.youtube.com/watch?v=l3llypcyj4>

Quelle 6 (Q6)

Facebook-Eintrag zur Gründung des Franz und Franziska Jägerstätter Institutes

<https://www.facebook.com/1591530587764222/posts/1925928874324390/>



Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

2. November 2017 · 🌐

...

FRANZ UND FRANZISKA JÄGERSTÄTTER INSTITUT ERÖFFNET
 Zehn Jahre nach der Seligsprechung von Franz Jägerstätter im Linzer Mariendom gründete Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer als Magnus Cancellarius das "Franz und Franziska Jägerstätter Institut" an der KU Linz.

Wie Prof. Volgger bei der Eröffnungsfeier erläuterte, war es ihm ein Herzensanliegen, dass dem entschlossenen Einsatz von Franz Jägerstätter für das menschliche Leben auch in wissenschaftlicher Weise nachgegangen wird. Neben Jägerstätter sollen aber auch all jene, die unter den totalitären Regimen des 20. Jahrhunderts mutig ihren Glauben bezeugten haben, in den Fokus der Aufarbeitung genommen werden.

Prof. Volgger befasste sich bereits seit längerer Zeit mit Franz und Franziska Jägerstätter. Dabei übernahm er u.a. die Organisation des liturgischen Ablaufes bei der Seligsprechung und die Begleitung der Umgestaltung der Kirche von St. Radegund sowie die Translation der Reliquien des Seligen in den neuen Altar.

[http://ku-linz.at/.../gruendungsfeier-franz-und-franziska-j.../...](http://ku-linz.at/.../gruendungsfeier-franz-und-franziska-j.../)
<http://religion.orf.at/stories/2874491/>



Gründungsfeier: Franz und Franziska Jägerstätter Institut.



Gründungsfeier: Franz und Franziska Jägerstätter Institut.



Gründung Jägerstätter Institut.

Quelle 7 (Q7)

Reportage des NDR über den Fall Franz Jägerstätter vom 20.11.1967.

<https://www.youtube.com/watch?v=XHOJ02crYBs&t=643s>

Quelle 8 (Q8)

Artikel „Drakonische Strafen für russische Soldaten“, 12.12.2022.

<https://orf.at/stories/3297387/>

09.10.23, 15:52

Kampf verweigert: Drakonische Strafen für russische Soldaten - news.ORF.at

ORF.at



Foto: IMAGO/TASS/Stanislaw Krasilnikov

Kampf verweigert

Drakonische Strafen für russische Soldaten

Schläge mit Pistolen, Morddrohungen, Inhaftierungen in Kellern – russischen Soldaten, die sich weigern, an die Front zurückzukehren, drohen drakonische Strafen, wie ein aktueller Bericht der BBC zeigt. Mit Gewalt und Einschüchterung soll gegen die sinkende Kampfmoral vorgegangen werden. Der Kreml weist die Vorwürfe zurück und spricht von „Fake News“.

12.12.2022 22.21

Es habe zwar einen Einrückungsbefehl gegeben, aber keinerlei vorbereitende Sicherheitsmaßnahmen, wird ein russischer Soldat in der BBC zitiert. Daraufhin habe er schriftlich seine Weigerung, in den Krieg zu ziehen, dargelegt. Einige seiner Kollegen hätten es ihm gleich getan, woraufhin ihnen die Waffen abgenommen und sie unter bewaffnete Aufsicht gestellt worden seien.

Eine „andere Gruppe russischer Soldaten“ solle dann versucht haben, ihn zum Kampf zu zwingen. So sei er in Haft mit einer Waffe blutig geschlagen worden. Zudem sei ihm gesagt worden, man werde ihn erschießen. Letztlich wurde er zu Zwangsarbeit in einem Lager rekrutiert, so die BBC.

09.10.23, 15:52

Kampf verweigert: Drakonische Strafen für russische Soldaten - news.ORF.at



Foto: IMAGO/TASS/Kirill Kulkhmar

150.000 Reservisten befinden sich laut Putin derzeit im Kampfgebiet der Ukraine

Mobilmachung als Wendepunkt?

Versprach der russische Präsident Wladimir Putin zu Beginn des Angriffskrieges noch, dass nur professionelle Soldaten zum Einsatz kämen, änderte sich das mit der ausgerufenen Mobilmachung der insgesamt 300.000 russischen Reservisten. Laut Putin sind rund 150.000 davon nun im Kampfgebiet in der Ukraine stationiert.

Während Hunderttausende Russen ins Ausland geflohen sind, hätten viele der neu mobilisierten Truppen sich schnell darüber beklagt, „dass sie in ein Kriegsgebiet geschickt wurden, ohne über ausreichende Ausrüstung oder angemessene Ausbildung zu verfügen“, so die BBC dazu. In den sozialen Netzwerken finden sich zudem unzählige – freilich schwer zu überprüfende – Berichte über die schlechte Verpflegung an der Front.

ORF.at zeigt derzeit Elemente aus sozialen Netzwerken wie Twitter, Facebook, Instagram oder YouTube in einer reduzierten Vorschau an. Dabei tauscht Ihr Browser keine Daten mit diesen Netzwerken aus. Bilder, Videos und ähnliche interaktive Elemente können so allerdings nicht dargestellt werden. Um Inhalte aus den sozialen Netzwerken vollständig anzuzeigen, haben Sie folgende Möglichkeiten:

Direkt von den sozialen Netzwerken eingebettete Elemente werden dauerhaft im ORF.at-Netzwerk aktiviert. Bilder, Videos etc. werden dadurch sichtbar. Sie können diese Einstellung jederzeit wieder deaktivieren.

<https://orf.at/stories/3297387/>

2/5

09.10.23, 15:52

Kampf verweigert: Drakonische Strafen für russische Soldaten - news.ORF.at



Foto: Reuters/Clodagh Kilcoyne

Hunger und Kälte – neben Gewissensgründen desertieren Soldaten auch wegen der schwierigen Bedingungen an der Front

Moskau: Keine Deserteure, keine Gefangenenlager

Viele der Soldaten hätten zudem bereits ihren Dienst an der Front geleistet und dort eine schlechte Behandlung erfahren, so Popova. „Sie haben Zeit in den Schützengräben verbracht, haben gefroren und gehungert, aber wenn sie zurückkommen, werden sie von ihren Kommandeuren nur angeschrien und beschimpft.“

Moskau wies Berichte über desillusionierte Soldaten und Gefangenenlager als „Fake News“ zurück. So sagte Putin etwa Anfang des Monats, es gebe weder Gefangenenlager noch Probleme mit Soldaten, die ihre Kampfposition verlassen würden.

sita, ORF.at

Links:

- [BBC-Bericht](https://www.bbc.com/news/world-europe-63916810) (https://www.bbc.com/news/world-europe-63916810)
- [Ukrainische Regierung](https://www.kmu.gov.ua/en) (https://www.kmu.gov.ua/en)
- [Kreml](http://en.kremlin.ru/) (http://en.kremlin.ru/)

09.10.23, 15:52

Kampf verweigert: Drakonische Strafen für russische Soldaten - news.ORF.at

Werden solche Elemente aus einem Netzwerk geladen, tauscht der Browser Daten mit diesem Netzwerk aus. ORF.at hat weder Zugriff noch Einfluss auf Inhalte und Art sowie Speicherung und Verarbeitung dieser Daten. Details dazu stellen alle sozialen Netzwerke in ihren eigenen Datenschutzzinformativen zur Verfügung.

Die Anzeige von Bildern, Videos etc. wird aktiviert, bis der Browser oder die App geschlossen wird. Währenddessen tauscht der Browser Daten mit den sozialen Netzwerken aus. Beim nächsten Neustart wird jedoch wieder die reduzierte Vorschau ohne Datenverkehr angezeigt.

Es wird weiterhin die reduzierte Vorschau angezeigt. Der Browser tauscht keine Daten mit den Netzwerken aus. Gleichzeitig werden Bilder und Videos, die für den aktuellen Beitrag inhaltlich relevant sein können, nicht dargestellt.

1/ Many observers have noted the difficulties that the Russians face in coping with winter in Ukraine, including deficiencies in clothing, discipline and leadership. But there's another critical factor worth highlighting: supplies of food and water. ↓ [pic.twitter.com/pcf30J1pps](https://t.co/pcf30J1pps)
<https://t.co/pcf30J1pps>

— ChrisO_wiki (@ChrisO_wiki) 11. Dezember 2022

https://twitter.com/ChrisO_wiki/status/1602028477007413250?ref_src=twsrc%5Ftfw

„Man kann Menschen

Erzählt wird in dem BBC-Artikel auch Kommandeurs, der sich geweigert zu führen. Und der, gemeinsam mit einen Keller gesperrt worden sein alle fünf Männer als vermisst gelten.

Auch aus der Ukraine sei mehrfach Deserteure in Gefangenenlagern in Kellern und Untergeschoßen eingesperrt dem Recht auf Gedanken-, Gewissens-Menschenrechtskonvention (EMRK), Kriegsdienstverweigerung. Jedoch

Elena Popova von der russischen den drakonischen Strafen Russlands in dieses Blutbad zurückzukehren“. Soldaten an der Front zu halten. „Die Einschüchterung. Aber man kann

mobilisierte russische – und in einigen Fällen gibt es, abgeleitet von aus der Europäischen

Staaten gewährleistet.

Kriegsdienstverweigerer sieht in Leute dazu zu bringen, sei es, die nur Gewalt und Kämpfen zwingen.“

Quelle 9 (Q9)

Clemens Thaler, 80. Todestag: In memoriam Franz Jägerstätter, OÖ Nachrichten, 8.8.2023.

<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/braunau/gedenken-zum-80-todestag-von-franz-jaegerstaetter;art14857,3867467>

80. Todestag: In memoriam Franz Jägerstätter

Von Clemens ThalerOhlsdorf, Radegund. Erna Putz hat 1985 die Biografie über den katholischen Bauern und Mesner aus dem Innviertel, Franz Jägerstätter, geschrieben, der heute vor 80 Jahren aufgrund seines Widerstandes gegen das NS-Regime zum Tode verurteilt und enthauptet wurde. Durch den Hollywood-Film "Ein verborgenes Leben" hat der Fall Jägerstätter vor dem 80. Jubiläum seines Todestages erneut große internationale Aufmerksamkeit bekommen. Im Interview spricht Putz über Beweggründe Jägerstätters, die Rolle seiner Frau Franziska und darüber, was der Film bewirkt hat. OÖN: Sie haben das Leben und Wirken von Franz Jägerstätter erforscht. Was ist das Besondere am Fall Jägerstätter? Erna Putz: Ein einfacher Bauer und Mesner aus St. Radegund, einem Dorf am äußersten Rand von Oberösterreich, hat einen klaren Blick für die politische Situation seiner Zeit. Er entlarvt die NS-Propaganda, die etwa den deutschen Überfall auf Russland als "Befreiung des russischen Volkes vom Bolschewismus" verkaufen will. Jägerstätter schreibt: "Geht man mit MG und Bomben vor, wenn man jemand befreien und bessem will? Wenn es um die Befreiung des russischen Volkes vom Bolschewismus geht, was spielen dann Erze, Ölquellen und ein guter Getreideboden für eine Rolle?" Jägerstätter sieht es als persönliche Schuld an, mitzukämpfen, damit Hitler die ganze Welt regieren könne. Er verweigert den Dienst mit der Waffe, bietet aber jenen als Sanitäter an. Er wird zum Tod verurteilt und am 9. August 1943 in Brandenburg/Havel enthauptet. Sein christlicher Glaube war sowohl Orientierung bei der Beurteilung des Nationalsozialismus als auch Kraftquelle zum Durchhalten. Welche neuen Erkenntnisse gibt es zu seinem 80. Todestag? Es gibt keine neuen geschichtlichen Fakten. Die Umstände seines Lebens und Sterbens haben allerdings eine andere, größere Bedeutung. Als ich vor etwa 40 Jahren mit den Recherchen begonnen habe, war noch präsenter, was die NS-Herrschaft und der Krieg für die Menschen gebracht haben. Damals waren die Kriegserlebnisse und Taten der Nazis noch viel greifbarer, als das heute der Fall ist. Gleichzeitig war aber auch eine große Scheu vorhanden, was die eigene - vielleicht dunkle - Familiengeschichte betraf. Die Enkel fragen heutzutage viel unbefangener nach - und das ist gut. Hat sich durch den erfolgreichen Film über Jägerstätter, "Ein verborgenes Leben", der vor drei Jahren in die Kinos kam, etwas verändert? Der Film von Terrence Malick hat Jägerstätter international bekannt gemacht. Der Regisseur geht allerdings sehr frei mit dem Stoff um. Vielfach tauchte in der Folge die Frage auf: "Wie war denn das tatsächlich?" Angestoßen durch den Film wurden meine Jägerstätter-Biografie, der Briefwechsel und Aufzeichnungen ins Tschechische, Slowakische, Kroatische, Italienische, Französische und Spanische übersetzt. Die Übersetzung ins Englische war die Grundlage für den Film. Sogar aus Japan gab es Interesse und kamen Anfragen. Was war Fiktion und was nicht? Im Film wird es beispielsweise so dargestellt, als ob Jägerstätter der Sanitätsdienst angeboten worden wäre. Das war aber nicht der Fall. Die Handlung und die Aufnahmen selbst wurden in den Südtiroler Bergen gedreht und nicht in St. Radegund. Außerdem gab es die Kritik, der Film sei zu sehr auf die amerikanische Gegenwart ausgelegt, etwa bei der Thematik der Todesstrafe. Trotzdem hat der Film viel bewirkt. Wie ordnen Sie die Seligsprechung von Jägerstätter im Jahr 2007 ein und welche Rolle spielte seine Frau Franziska in der Aufarbeitung? Franziska Jägerstätter hat meine Recherchen unterstützt und mich auf manche Spur gebracht - etwa auch auf die Verfolgung der Priester in der Region. Persönlich bin ich froh, dass es durch Papst Benedikt bereits 2007 zur Seligsprechung von Jägerstätter kam. So konnte die 94-jährige Witwe diese noch in relativ guter gesundheitlicher Verfassung erleben. Die Übergabe der Reliquien ihres Mannes durch sie an den Bischof war für viele der Höhepunkte der Feier. Ich halte die Begründung der Seligsprechung durch Papst Benedikt für sehr wichtig: "Er hat sein Leben hingegeben in hochherziger Selbstverleugnung, mit aufrichtigem Gewissen, in Treue zum Evangelium und für die Würde der menschlichen Person." Das Thema Menschenwürde im Krieg gehört ethisch und theologisch entfaltet. Das Interesse an der Person Franziska hat stark zugenommen, insbesondere bei jungen Menschen. Sie fragen, wie sie mit der Entscheidung ihres Mannes umgegangen sei und wie ihr Leben weiter verlief. Sie haben auch den Briefwechsel des Ehepaares für die Nachwelt dokumentiert. Was sind die berührendsten Passagen? Für Jägerstätter waren die ersten Wochen der Haft im Linzer Ursulinenhof die wohl schwierigsten. Gedanken an Suizid gingen ihm durch den Kopf, sein Glaube war in Gefahr. Am 9. April 1943, dem Hochzeitstag, schrieb er an seine Frau: "Wenn ich so Rückschau halte und all dies Glück und die vielen Gnaden, die uns während dieser sieben Jahre zuteilgeworden sind, die manchmal sogar an Wunder grenzten, betrachte und es würde mir jemand sagen, es gibt keinen Gott oder Gott hat uns nicht lieb und würde dies glauben, wüsste ich schon nicht mehr, wie weit es mit mir gekommen wäre." Franziska hat zu ihrem Mann gehalten, denn "wenn ich nicht zu ihm gehalten hätte, hätte er ja niemand gehabt".

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten, 09.08.2023, S. 1

Ressort: Oberösterreich

Dokumentnummer: 20230809220000009211797

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/OOEN_76db24e3c521baff018508815eff143a4a2571b6

Alle Rechte vorbehalten: (c) Oberösterreichische Nachrichten

Quelle 10 (Q10)

Franz Jägerstätter an Franziska Jägerstätter, 13.10.1940

https://edition.jaegerstaetter.at/#/edition/view/B1_16.xml

Franziska Jägerstätter u.a. an Franz Jägerstätter, 9.10.1940

https://edition.jaegerstaetter.at/#/edition/view/B2_1_02.xml

Quelle 11 (Q11)

Presseerklärung des Militärbischofs für Österreich, 5.6.2007.

<https://www.mildioz.at/index.php/aktuelles/item/1026-presseerklaerung-des-militaerbischofs-fuer-oesterreich-mag-christian-werner>

Quelle 12 (Q12)

Predigt Bischof Aichern, Erste Eucharistiefeyer im Gedenken an den Seligen Franz Jägerstätter, 28. Oktober 2007, Pfarrkirche St. Radegund.

<https://www.dioezese-linz.at/site/jaegerstaetter/gedenkenundorte/liturgie/article/7069.html>

Quelle 13 (Q13)

Franziska Jägerstätter an Franz Jägerstätter, 21.3.1943

https://edition.jaegerstaetter.at/#/edition/view/B2_1_31.xml